



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Lars Harms (SSW)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung

Wissenschaftliche Anfragen zum Forschungsfeld Polizei

1. Wer ist Ansprechpartner, wenn es um wissenschaftliche Anfragen zum Forschungsfeld Polizei geht?

Antwort:

Innerhalb der Landespolizei bestehen mehrere Ansprechstellen für wissenschaftliche Anfragen. Seit dem 01.10.2015 wird an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistungen die „Kontakt- und Koordinierungsstelle Forschung“ abgebildet. Diese koordiniert die unterstützende wissenschaftliche Begleitung von komplexen polizeifachlichen Themen der Landespolizei. Ergänzend stellt die Stabsstelle 2 im Landespolizeiamt die zentrale Ansprechstelle dar, sofern eine Koordinierung von Kontakten in die Landespolizei hinein erforderlich ist. Außerdem besteht im Landeskriminalamt SH die Kriminologische Forschungsstelle (KFS), die im LKA Anfragen im kriminologischen Kontext zum Forschungsfeld Polizei bearbeitet und auch selbst Forschungsarbeit leistet.

2. Welche wissenschaftlichen Anfragen zu welchen Themen wurden zum Forschungsfeld Polizei in den letzten fünf Jahren gestellt?

Antwort:

Eine detaillierte Erfassung wissenschaftlicher Anfragen erfolgt erst seit dem Jahr 2019, sodass die nachfolgende Übersicht keine vollständige Aufzählung

darstellt. Insgesamt kann aber festgestellt werden, dass das Forschungsfeld Polizei sehr vielschichtig und interdisziplinär zu betrachten ist, u.a. rechtlich, kriminologisch, verwaltungs- und organisationswissenschaftlich sowie geschichtswissenschaftlich. Aus der Landespolizei wurden über die in der Tabelle dargestellten Forschungsvorhaben Beiträge in folgenden Bereichen geleistet:

- a) Bereitstellung von Daten / Zugang zum Forschungsfeld:
 - Für Qualifikationsarbeiten und Dissertationen (z.B. Dunkelfeldforschung, Hellfeldstatistiken, Predictive Policing, SÄM-Delikte (Straftaten zum Nachteil älterer Menschen), Politisch motivierte Kriminalität, Jugendkriminalität, Bürgerzufriedenheit, Kriminalitätsfurcht, offene Drogenszene).
 - Externe universitäre / außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (z.B. Kriminalität von Zuwanderern, Body-Cams, Terrorismusforschung).

- b) Eigene Forschungstätigkeit
 - Anfragen zur Partizipation in internationalen und nationalen Forschungsprojekten und – verbänden im Rahmen von z.B. Horizon 2020- sowie Projekten, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung oder dem ISF (Innerer Sicherheitsfonds) gefördert wurden.

- c) Unterstützungsleistungen / Beratung (intern/extern)
 - Fachliche und methodische Beratung
 - Informationsvermittlung / Fachvorträge.

Tabelle Übersicht über wissenschaftliche Anfragen seit 2019:

Datum	Projekttitel / Inhalt	Forschungsstelle
05.01.2016 bis voraussichtlich 2021	<u>Dissertation:</u> Diversity in der Polizeiausbildung	Universität Oldenburg
seit 2017 bis voraussichtlich 2020	Lagebildoptimierung für Maritime Awareness (LOMA) -Schaffung einer Informationsplattform, um sicherheitsrelevante Daten zu integrieren und zu bewerten, um daraus mögliche Maßnahmen abzuleiten. Ziel ist die Entwicklung eines umfassenden Überwachungssystems für die Hafensicherheit.	Fraunhofer Institut
Oktober 2017 – Januar 2018	Überprüfung der konfirmatorischen Wirkung des Begriffs <i>die Geschädigte</i> im polizeilichen Ermittlungskontext	MSH Medical School Hamburg GmbH, University of Applied Sciences and Medical University

05.03.2018	<u>Dissertation:</u> Falsche Geständnisse in polizeilichen Vernehmungen	Universität Hamburg, Fakultät Rechtswissenschaften
01.11.2018	Rechtspsychologische Masterarbeit zur Einstellung von Mythen	MSH Medical School Hamburg GmbH University of Applied Sciences and Medical University
25.04.2019	Forschungsprojekt „KViA-Pol“	Ruhr Universität Bochum
07.05.2019	Einschätzung von unterstützenden Techniken in Befragungen zu Verdachtsfällen des sexuellen Missbrauchs (BMBF-Projekt ViContact)	Psychologische Hochschule Berlin
08.08.2019 (bis voraussichtlich 2021)	Forschungsprojekt MEDIAN – Mobile berührungslose Identitätsprüfung im Anwendungsfeld Migration	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin,
02.09.2019	Schusswaffengebrauch gegen Personen	Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung
29.12.2019	Soziale Integration ohne Eliten? Warum sind bestimmte Bevölkerungsgruppen in den Eliten nicht wiederzufinden?	Hochschule Zittau/Görlitz
07.01.2020	Gewalt gegen Vollstreckungsbeamte und Rettungskräfte (GeVoRe)	DHPol
Februar 2020	In Prüfung (Verzögerung durch Pandemie): Aufstellen und Testen von Hypothesen in polizeilichen Vernehmungen	Medical School Berlin, Hochschule für Gesundheit und Medizin
04.02.2020	<u>Masterarbeit:</u> Betriebliches Gesundheitsmanagement / Organisationsentwicklung	FH Westküste
2020	<u>Masterarbeit:</u> Diskussion ausgewählter dienstrechtlicher und arbeitsrechtlicher Aspekte eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements im öffentlichen Dienst	Private Fernhochschule Göttingen
25.02.2020	Gewalt gegen Vollstreckungsbeamte und Rettungskräfte	DHPol
22.04.2020	<u>Masterarbeit:</u> Die Krisenkommunikation der deutschen Polizei auf Social Media	Ludwig-Maximilians-Universität in München
18.05.2020	<u>Masterarbeit:</u>	DHPol

	Möglichkeiten und Grenzen der Implementierung agiler Prinzipien in Besonderen Aufbau- und Ablauforganisationen - dargestellt am Beispiel von Führungsstäben in Schleswig-Holstein	
28.05.2020	PROACTIVE Effektivität der Einsatzkräfte im Umgang mit großen Personengruppen in einer CBRNe-Einsatzlage	DHPol
25.06.2020	<u>Masterarbeit:</u> Analyse und Bewertung der Projektumsetzung der Sicherheitspartnerschaft der Hansestadt Lübeck und der PD Lübeck	Ruhr-Uni Bochum
15.07.2020	Studie über druckbedingte Beschwerde an den Zähnen	Bundeswehr
13.08.2020 (vermutlich 36 Monate Laufzeit)	Analyse von Vorurteilsstrukturen in Polizei, Feuerwehr und Ordnungsämtern: Erarbeitung von Präventionsansätzen und Handlungsempfehlungen für den Dienstalltag	KfN (Niedersachsen) und DHPol
01.09.2020	<u>Masterarbeit:</u> Analyse der Wirksamkeit neuer polizeilicher Präventionsansätze im Zusammenhang mit dem Betrugsphänomen „Falscher Polizeibeamter“	Ruhr-Uni Bochum
13.10.2020	In Prüfung: Künstliche Intelligenz im Sicherheitsbereich: Detektion von Deep Fakes in Bildern und Videos	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

3. Aus welchen Institutionen kamen die Anfragen jeweils?

Antwort:

Für die Forschungsvorhaben seit 2019 ergibt sich dies aus der oben abgebildeten Tabelle. Darüber hinaus sind zu nennen:

Fachhochschule Kiel, Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig-Holstein, Akademie der Polizei Hamburg, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Technische Universität Darmstadt, Psychologische Hochschule Berlin sowie verschiedene Universitäten (z.B. Kiel, Mainz, Tübingen und Rotterdam).

Außerdem erfolgten Anfragen aus Landeskriminalämtern anderer Bundesländer sowie weiteren externen Forschungsträgern.

4. Welche Anfragen wurden im Sinne der Forschungsanfrage beantwortet und welche nicht und was war der Grund für die Nichtbeantwortung?

Antwort:

Im Rahmen der Erfassung seit 2019 wurden mit Ausnahme der Forschung über Sozialzugehörigkeiten („Soziale Integration ohne Eliten?“, Hochschule Zittau/Görlitz) vom 29.12.2019 und der Dissertation über „Falsche Geständnisse in polizeilichen Vernehmungen“ vom 05.03.2018 alle in der Tabelle skizzierten Anfragen beantwortet bzw. begleitet. Bei vielen Anfragen sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen bzw. noch keine Abschlussberichte bekannt.

Die Beantwortung von wissenschaftlichen Forschungsanfragen erfolgt stets unter dem Blickwinkel, ob es für die Landespolizei Schleswig-Holstein und damit schlussendlich auch für die Bürgerinnen und Bürger des Landes bei der Teilnahme an einem Forschungsprojekt einen Mehrwert gibt oder die Teilnahme geboten erscheint. Auf dieses Vorgehen haben sich bundesweit alle Länderpolizeien geeinigt, um auf die sehr große Anzahl an Anfragen (z.B. für Bachelorarbeiten) mit einem ähnlichen Maßstab zu reagieren. Hintergrund ist insbesondere der dafür erforderliche Ressourceneinsatz. Ein Mehrwert musste bei der Beantwortung der Forschung über Sozialzugehörigkeiten verneint werden – ein direktes polizeiliches Thema wurde hier nicht erforscht. Hinsichtlich der Dissertation vom 05.03.2018 musste eine Unterstützung aufgrund Ermangelung geeigneter Interviewpartner abgelehnt werden.

Daneben gibt es auch verschiedene Anfragen zur Unterstützung insbesondere von Bachelorarbeiten, welche in den zurückliegenden Jahren abgelehnt wurden. Die Gesamtzahl steht nicht in einer Übersicht zur Verfügung, vielmehr müssten die Anfragen sehr aufwändig ausgewertet werden.

Darüberhinausgehend waren grundsätzliche Versagungsgründe in der Vergangenheit:

- die erfragten Daten waren nicht vorhanden,
- die Anfrage war technisch nicht umsetzbar,
- Standards der Wissenschaftlichkeit waren nicht erfüllt oder
- es bestanden datenschutzrechtliche Hindernisse.

Eine vollständige Übersicht über alle nicht im Sinne der Forschungsanfrage inhaltlich beantworteten Anfragen der letzten fünf Jahre liegt nicht vor.

5. Sind die Ergebnisse der Forschungsarbeiten, die auf den wissenschaftlichen Anfragen zum Forschungsfeld Polizei beruhen, öffentlich zugänglich und wenn ja, wo?

Antwort:

Eine generelle Antwort zur öffentlichen Zugänglichkeit ist nicht möglich. Die Entscheidung zur Veröffentlichung liegt bei dem jeweiligen Auftraggeber, Verfasser oder Träger der Studie. Qualifikationsarbeiten werden aber zumeist über die betreffenden Institutsbibliotheken der Forschungseinrichtungen einsehbar sein. Dissertationen werden von den Promovierenden via Fach- oder Dissertationsverlag verlegt.

Online verfügbare Inhalte größerer Forschungsprojekte im Forschungsfeld Polizei sind z. B. einsehbar unter:

<https://kfn.de/publikationen/kfn-forschungsberichte/>

<https://www.dhpol.de/forschung/forschungsprojekte/forschungsprojekte.php>

<https://www.kriminologie.rub.de/index.php/de/forschung>.